VTGS Verband Thurgauer Schulgemeinden **Nr. 2** I Juni 2017 I Jahrgang 23

ZYTPUNKT

10 I AKTUELL
Volksschule im Wandel

15 I AKTUELL
Nachteilsausgleich

25 I GESAMTERNEUERUNGSWAHLEN
Einladung Kennenlern-Apéro VTGS

Gestaltung Satz Druck
KommunikationsDesign

Bote vom Untersee und Rhein

Druckerei Steckborn

Louis Keller AG
Seestrasse 118
8266 Steckborn

Telefon 052 762 02 22
info@druckerei-steckborn.ch
www.druckerei-steckborn.ch

Briefpapier
Broschüren
Prospekte
Kuverts
Visitenkarten

Ihr Partner, wenn's
um Drucksachen geht!

Liebe Kolleginnen und Kollegen Geschätzte Leserinnen und Leser

Am 1. Juni hat meine erneute Amtszeit als Präsident des Verbandes Thurgauer Schulgemeinden begonnen. Für das Vertrauen, das Sie mir an der Versammlung am 11. Mai in Bischofszell entgegengebracht haben, bedanke ich mich herzlich. Es freut mich, diese interessante Tätigkeit nochmals in Angriff zu nehmen. Motiviert, mit Tatendrang und Begeisterung werde ich zusammen mit dem Vorstand und der Geschäftsstelle die vielfältigen Herausforderungen annehmen.

An dieser Stelle heisse ich alle neu- und wiedergewählten Behördenmitglieder herzlich willkommen. Bei Ihrer Amtstätigkeit wünsche ich Ihnen viel Freude und Erfolg. Vielerorts kann Bewährtes übernommen werden. Gleichwohl gilt es, die Legislaturziele für die Amtsdauer 2017 bis 2021 zu formulieren und mit den Behördenmitgliedern die Massnahmen zur Umsetzung zu definieren.
Schulpolitik ist einerseits auf das lernende Kind fokussiert, andererseits bedeutet es auch Standortpolitik, Gesellschafts-, Finanz- sowie auch kantonale Bildungspolitik, weil das Thema Schulentwicklung nur auf dem Boden des gemeinsamen Dialogs gelingen kann.
Im Kanton Thurgau konnten im vergangenen Verbandsjahr mit vereinten Kräften wichtige Weichen gestellt werden. Das sehr erfreuliche Abstimmungsresultat zum Thema Lehrplan Volksschule Thurgau zeigte deutlich auf, wie wichtig die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Bildungspartnern ist.

Der VTGS wird die Schulbehörden weiterhin bei der Erfüllung ihrer anspruchsvollen Aufgabe unterstützen. Viele Themen sind in Bearbeitung, mit viel Elan versuchen wir, die Anliegen der Schulgemeinden einzubringen und mit den Entscheidungsträgern tragfähige Lösungen auszuarbeiten. Dies kann aber nur gelingen, wenn der Vorstand die Meinung der Schulgemeinden kennt. Der persönliche Kontakt zu den Mitgliedern ist mir deshalb ein grosses Anliegen. Es würde mich freuen, Sie am Kennenlern-Apéro vom 31. August 2017 in Erlen zu begrüssen. Dieser Anlass bietet die Gelegenheit, den Verband und sich untereinander kennenzulernen und wertvolle Beziehungen zu knüpfen.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und wünsche Ihnen ein erfolgreiches, neues Schuljahr und hoffe, dass Sie trotz der verantwortungsvollen Aufgabe noch Musse finden, den Zytpunkt zu lesen.

Heinz Leuenberger, Präsident VTGS

3 Editorial

INTERN
4 Aus dem Vorstand
5 Legislaturziele VTGS 2017 bis 2019
6 VTGS-Frühlingsversammlung in Bischofszell
9 Informationen aus dem Amt für Volksschule

AKTUELL
10 Volksschule im Wandel – Der Versuch einer persönlich geprägten Analyse
15 Nachteilsausgleich in der Volksschule

KANTON
16 «Schulnetz21-TG» strebt nach gesunden Schulhäusern
17 «Chasch ou grad nackt id Schuel»
19 Rückblick Thurgauer ELBI-EXPO
20 Der Kanton Thurgau gleist die Integrationskurse neu auf
21 Lehrplan in Ordnerform

PRESSESCHAU
22 Was die Schule ausser Fremdsprachen auch noch bewegt …

GESAMTERNEUERUNGSWAHLEN
25 Gratulation und Dank
25 Einladung Kennenlern-Apéro VTGS

WEITERBILDUNG
26 Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleitungen
29 Angebote der PH Thurgau, Weiterbildungsstudiengänge

TERMINKALENDER
31 Veranstaltungen

VTGS Verband Thurgauer Schulgemeinden

IMPRESSUM

Herausgeber
VTGS
Verband Thurgauer Schulgemeinden
Romanshornerstrasse 28
8580 Amriswil
Telefon 058 346 14 40
Telefax 058 346 14 01
E-Mail geschaeftsstelle@vtgs.ch
Internet www.vtgs.ch

Redaktion
Geschäftsstelle VTGS
geschaeftsstelle@vtgs.ch

Redaktionsschluss 28.08.2017

Gestaltung
Gut Werbung
8280 Kreuzlingen

Druck
Druckerei Steckborn
8266 Steckborn

Erscheint
4 x jährlich

Auflage
720 Ex.

Abonnement
Fr. 18.–/Jahr

Aus dem Vorstand

Von einem «Auslaufen» für die scheidenden Vorstandsmitglieder war nichts zu spüren. Im März und April fanden noch einmal intensive Sitzungen statt, sodass der Vorstand bis zum Schluss der Amtsdauer gefordert war.

Mitte März fand das Treffen des VTGS-Vorstandes mit der Vertreterin und den Vertretern des DEK statt. Dieses Treffen musste im Januar 2017 abgesagt werden. Seitens des DEK nahmen an dieser Besprechung Departementschefin Monika Knill, DEK-Generalsekretär, Paul Roth, und AV-Chef, Beat Brüllmann, teil. Nachdem der Vorstand unmittelbar nach seiner Klausur Ende Februar gegenüber der Departementschefin wegen des Schulversuchs Beurteilung Lehrplan Volksschule Thurgau Stellung genommen hatte, stand dieser Diskussionspunkt im Vordergrund.

Das klärende Gespräch fand statt, auch wenn sich DEK und VTGS nicht in allen Punkten einig wurden. Dennoch war es nicht im Interesse des VTGS, den Schulversuch Beurteilung zu gefährden, sodass es der Vorstand des VTGS den Mitgliedern frei gelassen hat, mit ihren Schulen am Versuch teilzunehmen.

Über die Resultate dieser Besprechung wurden die Verbandsmitglieder mit einem ZYTpünktlich informiert.

Beurteilungstool LehrerOffice

Dem Vorstand wurde das Beurteilungstool von LehrerOffice vorgestellt mit den neuen Möglichkeiten von zweidimensionaler Beurteilung und Kompetenzprofil. Der Vorstand des VTGS ist noch nicht überzeugt vom Tool und hat gewisse Vorbehalte deponiert, die nun vom AV weitergeprüft werden. – Wir werden in geeigneter Form wieder informieren.

Umsetzung Integrationskurse 1a

Martin Schläpfer, Chef Finanzen AV, informierte über die geplante KIP-Massnahme 1a, welche die Volksschule betrifft. Gemeinsam wurden die verschiedenen Punkte diskutiert und der Vorstand konnte Verbesserungsvorschläge machen, die das AV aufnahm.

Teilkonferenzen ab 2018

Von Seiten Bildung Thurgau aber auch von DEK und AV wird gewünscht, dass die Teilkonferenzen von Bildung Thurgau wieder an unterschiedlichen Daten stattfinden können. Die Mitglieder der Konferenzen schätzen es, wenn die Vertreter des DEK/AV an ihren Versammlungen teilnehmen. Umgekehrt ist die Teilnahme der Amts-Vertreter Wertschätzung gegenüber den Lehrpersonen.

Dem VTGS ist es wichtig, dass die Anlässe der Teilkonferenzen in der unterrichtsfreien Zeit stattfinden. Es ist ausgeschlossen, dass Schule ausfällt, auch wenn die Versammlung am Mittwochnachmittag ist.

In seiner April-Sitzung hat sich der Vorstand mit den Resultaten der Umfrage zum Kompetenzmanager befasst. In der Zwischenzeit haben weitere Gespräche mit dem AV stattgefunden. Die Verbandsmitglieder werden zu einem späteren Zeitpunkt über die konkreten Massnahmen umfassend orientiert.

Frühfranzösisch

Der Grosse Rat hat entschieden: Französisch wird weiterhin ab der 5. Klasse unterrichtet.

Die kontroverse Diskussion hat bewirkt, dass von der Regierung Massnahmen vorgeschlagen wurden, die den Französischunterricht auf Primarstufe verbessern sollen. Schon im Vorfeld des Entscheids hat der VTGS Regierung und DEK darauf hingewiesen, dass nachhaltige Massnahmen erwartet werden, deren Kosten keinesfalls zulasten anderer Fächer gehen und die Schulgemeinden zusätzlich belasten.

Der VTGS wird Regierung und DEK an der erfolgreichen Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen messen.

Renate Wüthrich
Geschäftsführerin VTGS

Die Massnahmen zum Französischunterricht dürfen nicht zulasten anderer Fächer gehen oder die Schulgemeinden finanziell belasten.

Legislaturziele VTGS 2017 bis 2019

Der Verband Thurgauer Schulgemeinden setzt sich dafür ein, die Schulen im Kanton zu vernetzen und seine Mitglieder sowie die Öffentlichkeit zu schulrelevanten Themen transparent zu informieren.

Der Verband bezieht sich dabei auf die sieben Schwerpunkte aus dem Leitbild. Die abgeleiteten Ziele werden durch den Vorstand initiiert. Um sie zu erreichen, müssen Ressourcen zur Verfügung gestellt, Ansprechpartner gesucht, Verantwortliche definiert und klare Abmachungen formuliert werden. Am Ende der Legislatur werden die Ziele überprüft.

	Priorität	Verantwortung	Ausführung
Schule und Gesellschaft Der VTGS setzt sich für starke Schulgemeinden ein, welche auch gesellschaftliche Themen vor Ort aktiv angehen können (Beispiele: Frühe Förderung, ausserschulische Betreuung, Kinderarmut).	1	Vorstand	Schulgemeinden
Der VTGS prüft relevante gesellschaftliche Themen und erarbeitet Lösungsansätze – lokale Bildungslandschaften, Vernetzung.	1	Schulgemeinden Ressorts	Vorstand
Organisation Die Rahmenbedingungen für das Präsidium VTGS werden überarbeitet.	1	Vorstand	Vorstand
Die Delegiertenversammlung wird für die Beurteilung und Diskussion der Schwerpunktthemen eingebunden.	1	Vorstand	DV
Mitglieder für die Mitarbeit in den Gremien der Pensionskasse TG werden langfristig aufgebaut. Dazu werden Richtlinien erarbeitet.	1	Vorstand	Vorstand
Geschäftsstelle und Dienstleistungen Die Geschäftsstelle entwickelt das Führungshandbuch in Zusammenarbeit mit dem Vorstand benutzerfreundlich weiter.	1	Geschäftsstelle	Vorstand / Schulgemeinden
Die Geschäftsstelle bewirtschaftet ein Wissensmanagement und vermittelt zu diversen Themen Next- und Best-Practice-Beispiele.	1	Geschäftsstelle	Geschäftsstelle / Schulgemeinden
Schulentwicklung und Pädagogik Der VTGS beteiligt sich aktiv an der Definition von kantonalen Schulentwicklungsthemen und kommuniziert sie gegenüber diverser Ansprechpartner.	1	Vorstand	Vorstand
Der VTGS fordert die frühzeitige Terminierung der Vernehmlassungen mit dem Kanton.	2	Vorstand	Vorstand
Finanzen Das Beitragsgesetz wird für die Schulgemeinden optimiert. Die Bedingungen für Beitragsempfänger und Beitragszahler werden korrigiert. Die Höhe der finanziellen Beteiligung des Kantons wie zu Beginn der Umstellung ist wiederherzustellen und die Schulgemeinden entsprechend finanziell zu entlasten.	1	Ressort	Vorstand
Besoldungsempfehlungen für Mitarbeitende in den Schulgemeinden, die nicht unter die RVO der Lehrpersonen gehören, werden ausgearbeitet.	2	Ressort	Vorstand
Der VTGS prüft Möglichkeiten, den Verbandsmitgliedern mit Kollektivverträgen in Teilbereichen bessere Konditionen anbieten zu können.	3	Vorstand	Schulgemeinden
Öffentlichkeitsarbeit Die Mitglieder werden zeitnah über Vorstandsaktivitäten informiert.	1	Vorstand	Vorstand / Geschäftsstelle
Dritte werden regelmässig über die Aktivitäten des VTGS informiert.	2	Vorstand	Vorstand / Geschäftsstelle
Zusammenarbeit mit Dritten Der VTGS verstärkt die Zusammenarbeit mit den Politischen Parteien.	2	Vorstand	kantonspolitisch tätige Mitglieder
Der VTGS schafft Möglichkeiten, damit die Mitglieder mit Dritten Kontakte knüpfen können.	3	Vorstand	Vorstand / Verbandsmitglieder

VTGS-Frühlingsversammlung in Bischofszell

Die Versammlung stand ganz im Zeichen der Gesamterneuerungswahl des Vorstandes und der Verabschiedung verdienter Vorstandsmitglieder. Vertreter der PKTG informierten die Anwesenden über Neuerungen. Ausserdem wurden die Legislaturziele 2017 bis 2019 des Verbandes vorgestellt.

Versammlungsbeginn
Anstelle der mündlichen Vorstellung seiner Schule liess Verbandspräsident Felix Züst Bilder sprechen. Der Film über Kompetenzen, der gezeigt wurde, entstand im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zur Einführung des neuen Lehrplans in der Volksschulgemeinde Bischofszell. Anschliessend durfte der Präsident zahlreiche Gäste willkommen heissen und das Wort dann gleich an Amtschef Beat Brüllmann weitergeben. Auch in Zukunft soll die Informationsmöglichkeit an Mitgliederversammlungen genutzt werden, sodass die Anzahl von Informationsveranstaltungen reduziert werden kann.

Informationen aus dem Amt für Volksschule
Zu Beginn brachte Beat Brüllmann das Bedauern von Regierungsratspräsidentin Monika Knill zum Ausdruck, dass sie nicht persönlich bei der Verabschiedung der verdienten Vorstandsmitglieder dabei sein kann. Ausserdem betonte er, dass er seine Arbeit gern mache und sich darüber freue, wenn alle trotz ihrer unterschiedlichen Rollen am gleichen Strick in dieselbe Richtung ziehen, wie dies bei der Abstimmung zum Lehrplan deutlich zum Tragen kam. Gemeinsames Auftreten bringt die Volksschule Thurgau weiter. Allen zurücktretenden Präsidentinnen und Präsidenten wünschte er alles Gute und verdankte die grosse Arbeit, die von ihnen geleistet worden ist. (Die Informationen aus dem AV sind auf Seite 9 aufgeführt.)

Informationen zur PKTG
Anders Stokholm und Rolf Hubli informierten die Anwesenden über bevorstehende Reglementsänderungen der PKTG. Das Amt als Mitglied der Pensionskassenkommission geht per Ende Jahr von Susanna Koller zu Tanja Bosshard aus Eschlikon über, die sich kurz vorstellte.

Legislaturziele VTGS 2017 bis 2019
An der Frühlingsversammlung 2016 hatten die Anwesenden Gelegenheit, sich zur Arbeit und den Zielen des Verbandes zu äussern. In diversen Sitzungen hat der Vorstand die Rückmeldungen analysiert, diskutiert und priorisiert. Ziel ist, aktuell wichtige Schwerpunkte zu setzen und diese in den nächsten zwei Jahren anzugehen. Die Legislaturziele beziehen sich auf die sieben Schwerpunkte aus dem Leitbild von 2006.
Der Präsident stellte alle Ziele mit der Priorität 1 kurz vor. Die detailliert Fassung ist auf Seite 5 zu finden.

Statutarische Geschäfte
Das Protokoll und die Jahresberichte 2016 wurden einstimmig genehmigt und den Verfassern herzlich verdankt. Auch die Rechnung, die mit einem Gesamtertrag von Fr. 310'659.15 und einem Gesamtaufwand von Fr. 291'230.89 schliesst, wurde diskussionslos genehmigt und dem Vorstand Décharge erteilt. Der Vorschlag von Fr. 19'428.26 wird dem Eigenkapital zugeschlagen.

Gesamterneuerungswahlen
Präsident Felix Züst verwies zu Beginn auf die Artikel 17 und 18 der Verbandstatuten, welche die Zusammensetzung und Wählbarkeit des Vorstandes regeln.

Anschliessend hatten die Kandidierenden die Möglichkeit sich persönlich vorzustellen. Hanspeter Heeb, der sich erst einige Tage vor der Versammlung zu einer Kandidatur entschlossen hatte, stellte sich in einem Video vor, weil er an der Versammlung nicht anwesend sein konnte. Der Vorstand beantragte eine geheime Wahl, die von den Versammlungsteilnehmern auch genehmigt wurde.

Der neue Präsident Heinz Leuenberger aus Erlen, der dem Verband bereits von 1991 bis 2007 vorstand, wurde in offener Wahl einstimmig gewählt. Die beiden Rechnungsrevisoren Linda Akermann und Andreas Meyer wurden in ihrem Amt bestätigt.

Verabschiedungen
Susanna Koller, Markus Mendelin und Felix Züst durften anschliessend den «Lohn» für ihre grosse Arbeit im Vorstand des VTGS entgegennehmen. Beat Brüllmann

Beat Brüllmann, Chef AV

Rolf Hubli, Geschäftsführer PKTG

Bilder Peter Welti

(AV und DEK), Anne Varenne (Bildung Thurgau) und Thomas Minder (VSLTG) würdigten die Verdienste der Abtretenden und überbrachten Geschenke. Felix Züst übernahm mit launigen Worten die Verabschiedung seiner beiden Vorstandskollegen. Vizepräsident Markus Müggler seinerseits würdigte die grosse Arbeit von Felix Züst mit einer bewegenden Rede.

Mitteilungen und Umfrage

- Mit den Rücktritten aus dem Vorstand halbiert sich das Redaktionsteam des Zytpunkt. Wer sich für die Mitarbeit interessiert, ist herzlich eingeladen, sich bei Renate Wüthrich zu melden.
- Priska Sieber nutzte die Gelegenheit, um den Anwesenden aufzuzeigen, weshalb die PHTG neue Räumlichkeiten benötigt und erklärte, dass sie gerne für weitere Informationen zur Verfügung steht.
- Auf die nächsten Termine, die immer auch auf der Homepage des VTGS aktualisiert werden, wurde hingewiesen.

Mit dem Dank bei allen für die gute Zusammenarbeit, die Unterstützung, die positiven und auch die kritischen Rückmeldungen, die den Verband weitergebracht haben, schloss Felix Züst seine letzte Versammlung und leitete zum Apéro über, der von der VSG Bischofszell offeriert wurde.

Die Anwesenden nutzten die Gelegenheit, den scheidenden Vorstandsmitgliedern persönlich zu danken, den Neugewählten zu gratulieren, Kontakte zu knüpfen und sich mit den Amtskollegen und den Gästen über diverse (Schul-)Themen auszutauschen.

Ursula Roth
Sekretariat VTGS

Neuer Vorstand

Heinz Leuenberger, Präsident, neu
Schulpräsident VSG Erlen
Susanne Burgmer, bisher
Leiterin Finanzen PSG und SSG Kreuzlingen
Markus Müggler, bisher
Schulpräsident SSG Halingen und PSG Thundorf
Urs Schrepfer, bisher
Schulpräsident Gemeinde Sirnach
Peter Welti, bisher
Schulpräsident SSG Sulgen
Andreas Wirth, bisher
Schulpräsident PSG und SSG Frauenfeld
Rolf Gmünder, neu
Schulpräsident VSG Bürglen
Martin Köstli, neu
Schulpräsident VSG Aadorf
Maike Scherrer, neu
Schulpräsidentin VSG Nollen

GOLDINGER BS
BERATUNG UND SUPPORT

Ihre Schulleitungsstelle ist vakant?

Sie suchen eine **temporäre Lösung**, damit der Schulbetrieb aufrecht erhalten bleibt? Sie möchten den **Einstieg Ihrer Schulleitung** in den Berufsalltag **mit einem Mentorat begleiten**? Sie möchten eine Belastungsspitze **überbrücken** oder für einen kürzeren Zeitraum **Führungsaufgaben abgeben**?

Goldinger BS - Beat Goldinger - Schwalbenweg 18 - 8500 Frauenfeld - 079 504 44 70 – info@goldinger-bs.ch - www.goldinger-bs.ch

berufsmesse thurgau

21.–23. September
in Weinfelden

Schulklassen anmelden unter www.berufsmesse-thurgau.ch

Veranstalter
GEWERBE THURGAU

Patronat
Thurgau
Departement für Erziehung und Kultur

Hauptsponsorin
Thurgauer Kantonalbank

Unterstützt durch
Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI

Informationen aus dem Amt für Volksschule

Anlässlich der VTGS-Frühlingsversammlung in Bischofszell informierte Beat Brüllmann über die nachfolgenden Themen.

Richtlinie Schulärztliche Betreuung
Nach langen Verhandlungen ist es endlich gelungen, neue Richtlinien für die schulärztliche und schulzahnärztliche Betreuung zu erlassen. Diese treten auf das neue Schuljahr am 1.8.2017 in Kraft mit einer Übergangsfrist von einem Jahr. Details dazu sind im Handbuch Volksschule auf der Homepage des AV zu finden.

Richtlinien Nachteilsausgleich
Mit den neuen Richtlinien geht es darum die Bedingungen des Behindertengleichstellungsgesetzes auch auf der Volksschulstufe zu erfüllen, gleichzeitig aber die Schulen vor einer Flut von Nachteilsausgleichsanträgen zu bewahren. Die Eltern müssen die Initiative ergreifen und die Schulbehörden entscheiden aufgrund von Expertenberichten. Somit entspricht das Vorgehen demjenigen von Lernzielanpassungen. Das rechtliche Gehör der Eltern muss immer gewährt werden. Bei Unsicherheiten helfen die zuständigen Schulpsychologen weiter.

Stand Schulversuch Beurteilung
Mit den Schulen PSG Lommis, PSG Steckborn, PSG Felben-Wellhausen, VSG Amriswil und VSG Eschlikon nehmen rund 80 Lehrpersonen am Schulversuch teil. Der Dialog mit Bildungs- und Wirtschaftsverbänden und den Kantonen der EDK-Ost wird in Gang gesetzt. Erkenntnisse aus dem Versuch bilden die Basis für allfällige Anpassungen des Beurteilungsreglements. Im Juni-Schulblatt und im Behördennewsletter wird weiter über das Thema informiert.

Weiterbildung im Zusammenhang mit dem Lehrplan Volksschule Thurgau
Es gibt zwei verschiedene Ansätze:

a) Das Amt erlässt ein Obligatorium für einen Kurs für alle Lehrpersonen: WAH (Wirtschaft – Arbeit – Haushalt).
b) Das Amt legt die Vorgaben der zu erreichenden Kompetenzen fest. Die Verantwortung für die Weiterbildung liegt bei den Schulleitungen.

Obligatorische Weiterbildung WAH
Gegenüber dem heutigen Fach Hauswirtschaft erfährt der neue Fachbereich WAH eine inhaltliche Erweiterung um die Aspekte Wirtschaft und Arbeit. Die rund 120 ausgebildeten HW-Lehrpersonen werden im Schuljahr 2017/18 von der PHSG während fünf Ausbildungstagen praxisnah fachlich und fachdidaktisch weitergebildet. Ein freiwilliger sechster Tag legt die Grundlagen für eine konkrete Jahresplanung. Diese Weiterbildung ist für die Schulen und Lehrpersonen kostenlos und kann unabhängig davon, ob aktuell HW unterrichtet wird oder nicht, in Anspruch genommen werden. Im Schuljahr 2018/19 kann auf eigene Kosten ein gleichwertiger Kurs im Kanton St. Gallen besucht werden. Eine zweite und letzte kantonsinterne Durchführung für 30 Teilnehmerinnen findet im Schuljahr 2019/20 an der PHTG statt.

Weiterbildung Medien und Informatik
Zum Unterrichten des Modullehrplans M&I – sei es integrativ oder als Fach – muss ab dem 2. Zyklus von einem grösseren Weiterbildungsbedarf bei den Lehrpersonen ausgegangen werden. Dieser Bedarf wird allerdings von Person zu Person unterschiedlich sein. Aktuell wird in Zusammenarbeit mit der PHTG dazu ein Grundlagenpapier erarbeitet. Es legt als kantonale Vorgabe die Kompetenzen fest, über die eine Lehrperson verfügen muss, klärt die Verantwortlichkeiten bei der Ermittlung des Weiterbildungsbedarfs und der Umsetzung der Weiterbildungen. Im Zeitraum Juni bis August besteht für die Vorstände von VTGS, VSLTG und Bildung Thurgau die Möglichkeit, sich an einer Vernehmlassung zu diesem Grundlagenpapier zu beteiligen. Nach den Sommerferien wird es Informationsveranstaltungen für Behörden und Schulleitungen geben (siehe Seite 31).

Integrationskurse
Ziel ist, jugendliche Asylsuchende möglichst schnell in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Der erste Kurs 1a wird über das Amt für Volksschule abgewickelt, die nachfolgenden Kurse über das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung. Schul- und Politische Gemeinden werden gemeinsam vom ABB informiert.

Ursula Roth
Sekretariat VTGS

Volksschule im Wandel

Der Versuch einer persönlich geprägten Analyse

1990 trat Markus Mendelin in die Schulbehörde in Opfikon-Glattbrugg ein. Es war eher Zufall als ein geplantes weiteres gesellschaftliches Engagement. 1994 wurde er in der Stadt Opfikon zum Schulpräsidenten gewählt. 2005 wechselt er in dasselbe Amt nach Amriswil. Ende Juli 2017 geht er 64-jährig in Pension. Im nachfolgenden Artikel versucht er eine persönliche Analyse der Entwicklung der Volksschule.

Frühe Förderung

Als ich 1990 mit den Themen der Volksschule konfrontiert wurde, war Frühe Förderung kaum ein Thema, auch wenn die Heterogenität in den Kindergärten der Stadt Zürich und in der Agglomeration schon spürbar war. Spielgruppen entstanden auf private Initiative hin. Auch meine eigenen Kinder besuchten vor Eintritt in den Kindergarten die Spielgruppe. Das Angebot wurde allerdings vor allem von bildungsnahen Familien beansprucht.

Heute ist die frühe Förderung ein grosses Thema. Die Kindergärtnerinnen sind hier die Seismographen. Sie sagen, dass viele Kinder schlecht auf den Eintritt in den Kindergarten vorbereitet seien. Dazu beigetragen hat aber sicher auch die verlängerte Zeitspanne, welche für den Kindergarteneintritt vorgesehen ist.

In vielen Familien hat aber auch Stress Einzug gehalten. Während ich noch zu einer Generation gehöre, deren Mütter vor allem Hausfrauen waren und selten einer zusätzlichen Arbeit ausser Haus nachgingen, hat sich das in den letzten fünfzig Jahren stark verändert.

Plötzlich brauchte die Wirtschaft die Frauen wieder. Nach absolvierter Berufslehre oder Studium blieben die Frauen in den Berufen. Es kamen weniger Kinder auf die Welt, die Scheidungsrate nahm zu. Unsere Welt wurde liberaler, durchlässiger, aber auch globaler und unberechenbarer.

Es sind vor allem die Frauen, die gefordert werden, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Oftmals wird die Vollbeschäftigung der Eltern auf dem Buckel der Kinder ausgetragen. Die Möglichkeiten der Kinder, sich in der Freizeit im öffentlichen Raum zu bewegen, wurden stark eingeschränkt. Durch die zunehmende Mobilität, durch diffuse Ängste.

Prognose

Die Grundlagen für eine positive kognitive und soziale Entwicklung werden in den ersten Lebensjahren eines Kindes gelegt. Dieses Bewusstsein wird sich weiterentwickeln. Die Volksschule wird sich engagieren und Angebote unterstützen.

Autonome Schulgemeinden

Ich bin überzeugt, dass das System der Zweckgemeinden im Kanton Thurgau erfolgreich ist. Und es wäre fatal, diese Eigenständigkeit aufzugeben. Natürlich kann man dieses System als antiquiert und überholt bezeichnen. Es wurde allerdings noch nirgends bewiesen, dass die Integration in die Politische Gemeinde langfristig einen wesentlichen Nutzen bringt. Im Gegenteil. Die Stellung der Bildung wird systembedingt geschwächt.

Die Integration ruft zudem nach weiteren Hierarchiestufen, was kostentreibend ist. Die Beispiele im Kanton Zürich lassen grüssen.

Prognose

Die Schulorganisation im Kanton Thurgau wird weiterhin auf starke Zweckgemeinden aufbauen. Mit dem vermehrten Engagement der Bürgerinnen und Bürger für die Zivilgesellschaft wird sich der Mangel an Behördenmitgliedern abschwächen und öffentliche Ämter werden wieder gesucht.

Unterricht

Im Vergleich zu meinen eigenen Schulerfahrungen in den 60-iger Jahren hat sich der Unterricht in den Klassen total verändert. Während ich in der Stadt Zürich vor allem Frontalunterricht erlebte, haben sich die Unterrichtsformen verändert. Es ist mehr Bewegung im Schulzimmer, die Medienvielfalt hat zugenommen. Kooperative Lernformen haben Einzug gehalten.

Einzug gehalten hat aber auch die Koedukation. In meiner Schulzeit wurde ein Teil der Fächer noch klar geschlechtsspezifisch unterrichtet. Die Knaben hatten geometrisches Zeichnen, die Mädchen nicht. Textiles Werken war die Domäne der Mädchen, Werken Metall Sache der Buben. Die Koedukation folgte der vermehrten Berufsintegration der Frauen, welche sich in der Gesellschaft emanzipierten. Es ist durchaus sinnvoll, dass alle Schülerinnen und Schüler alle Kulturtechniken lernen können.

Die Anforderungen an den Unterricht sind aber sicherlich grösser geworden. Die Lehrerinnen und Lehrer sind mit der gleichen Heterogenität herausgefordert wie die Spielgruppenleiterinnen und die Kindergärtnerinnen. Aber nicht nur der Entwicklungsstand der Kinder ist different, sondern auch ihr Status. Oft sind kleine Prinzen und Prinzessinnen im Schulzimmer anwesend, die sehr selbstbewusst auftreten und auch modisch auf dem neuesten Stand sind. Die Lehrerinnen und Lehrer kommen heute mit diesen Veränderungen gut zurecht. Das ist wenigstens meine persönliche Wahrnehmung. Natürlich sind auch die Klassengrössen geschrumpft. Die Zeiten, in denen über dreissig Schülerinnen und Schüler die Regeln waren, sind definitiv vorbei.

Aber auch die Arbeitsmodelle der Lehrerinnen und Lehrer haben sich verändert. Aus einem Männerberuf ist ein Frauenberuf geworden. Das hatte zur Konsequenz, dass Lehrerinnen vermehrt Teilzeit arbeiten. Immer wieder wird aus dieser Tatsache ein Politikum, indem behauptet wird, zu viele Bezugspersonen würden die Kinder verunsichern. Ich mache diese Feststellung nicht. Die Zusammenarbeitskonzepte sind ausgereifter und standardisiert worden.

Prognose

Die Individualisierung wird die Lehrerinnen und Lehrer an ihren Grenzen bringen, wenn die Zusammenarbeit nicht intensiviert wird. Hier gilt es, einen Widerspruch aufzulösen zwischen den Vorstellungen über die Berufsausübung der Lehrpersonen und den Ansprüchen an die tägliche Arbeit.

Digitalisierung

Wir alle erinnern uns noch an die Zeiten, als es den Computer noch nicht gab, können uns aber nicht mehr vorstellen, dass es ohne geht. Anfangs der 90-iger Jahre des letzten Jahrhunderts schenkte die UBS der Sekundarschule Opfikon ein Computerzimmer. Seither hat sich die digitale Revolution bis in den hintersten Winkel des Kinderzimmers ausgebreitet.

Die Ausstattung der Volksschulen mit Computern hat sich in den letzten Jahren virenartig ausgebreitet. Ihre Nutzung steckt aber noch in den Kinderschuhen. Es fehlt wohl immer noch der pädagogische Glaube, dass Computer das Lernen verändern oder gar verbessern können.

Eine Portion Skepsis ist auch angebracht. Und diese Skepsis ist in der Volksschule durchaus verbreitet. Wie sollen wir mit all den Informationen umgehen, die uns täglich überschwemmen? Wie sollen wir unsere Privatsphäre schützen? Wie sollen wir echte von falschen Nachrichten unterscheiden? Wir hinterlassen konstant Spuren in der Netzwelt, alle Bewegungsmuster werden aufgezeichnet. Werden wir tatsächlich in jeder Situation berechenbar?

Zudem ist der Aufwand für Installation, Unterhalt und Wartung nicht zu unterschätzen und gratis ist diese Aufrüstung nicht zu haben.

Prognose

Konzepte wie BYOD (Bring Your Own Device) werden sich durchsetzen. Indem jeder Schüler und jede Schülerin das eigene Gerät mitbringt, werden die Investitionskosten radikal sinken. Zudem bringen die Schülerinnen und Schüler schon Know-how über Bedienung und Einsatzmöglichkeiten mit.
Die Volksschule hat hier auch eine gesellschaftliche Verpflichtung, indem sie das Bewusstsein für den sinnvollen Einsatz digitaler Geräte schärft und Schülerinnen und Schülern das Rüstzeug mitgibt, verantwortungsvoll mit digitalen Geräten umzugehen.

Integration

Die Volksschule erbringt eine riesige Integrationsleistung. Und das in verschiedener Hinsicht. Einerseits werden Kinder mit Migrationshintergrund vorbehaltlos integriert und die notwendigen begleitenden Integrationsmassnahmen wie Deutsch als Zweitsprache bereitgestellt. Das ist eine Leistung, die man nicht genug hoch würdigen kann.

Natürlich kann man hier auch an Grenzen stossen, vor allem dann, wenn Kinder mit Schweizer Muttersprache deutlich in der Minderheit sind. Das Erreichen der Lernziele dürfte dann vor allem in der Sprachkompetenz eingeschränkt sein.

In den letzten Jahren sind aber auch vielfältige Integrationsanstrengungen unternommen worden, um Kinder mit Lernbehinderungen oder Verhaltensauffälligkeiten nicht mehr zu separieren, sondern in den Regelklassen zu behalten. Während in den 90-iger Jahren Sonderklassen noch die Regel waren (in Zürich mit Grossbuchstaben A, B, D, E bezeichnet), wurden im Thurgau seit 2005 Sonderklassen stark reduziert.
Während in Zürich der Streit über Sinn und Unsinn von Sonderklassen seit Jahren andauert, ist im Kanton Thurgau alles viel pragmatischer abgelaufen. Die Volksschulen im Thurau haben ein gutes Gleichgewicht zwischen Integration und Separation gefunden.

Mit der Integrativen Sonderschulung INS hat der Kanton Thurgau zudem eine erfolgreiche Form der Integration von Sonderschülerinnen und Sonderschülern gefunden. Auch hier hat ein pragmatischer Ansatz geholfen, ein Konzept erfolgreich in den Schulen umzusetzen.

Prognose

Der Kanton lässt den Schulgemeinden weiterhin viel Spielraum bei der Integration. So ist es den Schulgemeinden möglich, auf Veränderungen rasch und pragmatisch zu reagieren.

Lehrplan 21 oder Lehrplan Volksschule Thurgau

Endlich sind die Lehrpläne in der Öffentlichkeit wahrgenommen worden. Der Lehrplan 21 hat stark polarisiert und tut es immer noch. In den nächsten Jahren wird er sukzessive eingeführt und seine Wirkung entfalten.

Gerade in den skandinavischen Ländern haben Lehrpläne einen viel grösseren gesellschaftlichen Stellenwert. Und auch in den Schulen sind die Lehrpläne breit akzeptiert und als Arbeitsinstrument im Einsatz.

Ein Lehrplan an und für sich erbringt noch keine Wunder. Auf die Volksschule wartet viel Arbeit, will man den Lehrplan ernsthaft in der täglichen Arbeit umsetzen.

Böse Zungen behaupten, der letzte Lehrplan sei sowohl im Kanton Zürich wie auch im Kanton Thurgau nur halbherzig umgesetzt worden. Es ist die Geschichte im Umlauf, dass eine Lehrperson nach der Pensionierung den Lehrplan noch eingeschweisst in der Schutzfolie ans Amt für Volksschule zurückgeschickt habe.

Das sollte dem neuen Lehrplan nicht passieren. Einerseits ist er durch die lang anhaltende Diskussion in den Fokus der Öffentlichkeit getreten und als wichtiges Bildungssteuerungsinstrument wahrgenommen worden, andererseits sind die Pädagogischen Hochschulen besser aufgestellt als noch in den 90-er Jahren des letzten Jahrhunderts.

Prognose

Der Lehrplan wird in den nächsten zehn Jahren seine Wirkung entfalten und Schülerinnen und Schülern individuelle Lernfortschritte ermöglichen und sie befähigen, mit den Herausforderungen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen klarzukommen.

Lokale Bildungslandschaft

Die Globalisierungsidee schwächelt. Zwar können wir heute alle für wenig Geld überallhin reisen, dort Ferien machen oder shoppen. Aber Heimatempfindungen als Weltbürger entstehen dadurch nicht. Aber unsere Rastlosigkeit entfremdet uns auch vom Daheim, von lokalen Aufgaben und den Nachbarn.

Aber die Bildung ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Die Volksschule kann nicht alleine für eine umfassende Bildung unserer Kinder sorgen. Es braucht, wie schon erwähnt, Engagements in der Frühen Förderung, in der ausserfamiliären Kinderbetreuung und in der Berufsbildung.

Die Idee einer bewusst gelebten Bildungslandschaft ist für mich ein gutes Modell, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort in den kleinen Städten und Gemeinden zu stärken. Die Politischen Gemeinden und die Schulgemeinden übernehmen Koordinationsaufgaben und finanzieren, wenn nötig, sinnvolle Angebote und Initiativen.

Prognose

Die Schulen und die Politischen Gemeinden pflegen vermehrt Netzwerke im Sinne der lokalen Bildungslandschaft und werden durch die aktivierte Zivilgesellschaft gestärkt und erhalten Unterstützung durch persönliches Engagement von Bürgerinnen und Bürgern.

«Sicher id Schuel!»

Max der Dachs /

Jetzt Sicherheits-Tipps
auf AXA.ch/max
herunterladen

Generalagentur Tedy Andes /
Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld
Telefon 052 728 68 68, Fax 052 728 68 69
frauenfeld@axa-winterthur.ch, AXA.ch/frauenfeld

AXA winterthur
Prävention / **neu definiert**

Nachteilsausgleich in der Volksschule

Beat Brüllmann hat an der Frühlingsversammlung informiert, dass das AV bis auf Weiteres auf zusätzliche Handreichungen etc. verzichtet und gebeten, bei Unsicherheiten Kontakt mit der zuständigen Schulpsychologin oder dem zuständigen Schulpsychologen aufzunehmen.

Die Richtlinie fasst insbesondere die Voraussetzungen und das Verfahren zusammen, äussert sich aber kaum zu Details. Deshalb erscheint es uns wichtig, dass die Schulbehörden zu diesem Thema noch weitere Informationen bekommen. Wie schon im letzten Zytpunkt darauf hingewiesen, müssen vor allem auch die Lehrpersonen und Schulleitungspersonen umfassend informiert sein, sodass sie die Erziehungsverantwortlichen auf diese Massnahme aufmerksam machen können.

Begriff

Ein Nachteilsausgleich dient dazu, Einschränkungen aufgrund von diagnostizierten Beeinträchtigungen aufzuheben oder zu verringern. In prüfungs- und promotionsrelevanten Situationen kann daher eine Anpassung der formalen Bedingungen erfolgen, z.B. Prüfungszeitpunkt, -dauer, -ort etc.

Durch einen Nachteilsausgleich darf nie eine Reduktion des geforderten, regulären Lernziels erfolgen. Durch Massnahmen des Nachteilsausgleichs werden lediglich beeinträchtigungsbedingte Barrieren, die ein Zeigen des individuellen Wissens und Könnens verhindern, aufgehoben.

Grundsätze zur Gewährung des Nachteilsausgleichs

Oberstes Ziel des Nachteilsausgleichs bleibt die Chancengerechtigkeit der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung. Er schafft lediglich die Ausgangslage, damit die betroffenen Schülerinnen und Schüler ihr Leistungspotential abrufen können. Der Nachteilsausgleich ist keine sonderpädagogische Massnahme, sondern ein Mittel zu einer fairen, rechtsgleichen Beurteilung von Leistungen. Folgende Massnahmen fallen nicht unter den Nachteilsausgleich:

- Individuelle Lernziele
- Sonderpädagogische Massnahmen
- Didaktische und methodische Massnahmen
- Dispensation

Mögliche Massnahmen Nachteilsausgleich

Die Ziele des Lehrplans werden in qualitativer Hinsicht beibehalten und nicht nach unten angepasst. Es werden lediglich formale Anpassungen bei der Überprüfung der Leistungen vorgenommen. Mögliche Massnahmen können sein:

- Nutzung von spezifischen Arbeitsinstrumenten wie z.B. Computer, Taschenrechner, Vergrösserungsglas, zusätzliche Tischlampe oder Tonbandgerät
- Begleitung durch eine Drittperson, z.B. Gebärden-Dolmetscher oder Assistenz
- Anpassung der Prüfungsmedien oder Form der Leistungsnachweise, Bereitstellung von vergrösserten Dokumenten usw.
- Verlängerung der Zeitdauer an einer Prüfung
- Gewährung von zusätzlichen Pausen

Der Massnahmenkatalog ist nicht abschliessend.

Beurteilung

Bei Gewährung eines Nachteilsausgleichs gilt:

- In den vom Nachteilsausgleich betroffenen Fächern werden Noten gesetzt.
- Massnahmen zum Nachteilsausgleich werden im Zeugnis nicht vermerkt, da der Nachteilsausgleich lediglich die behinderungsspezifischen Nachteile ausgleicht, ohne die inhaltlichen Anforderungen zu senken.

Einbezug der Erziehungsberechtigten

Die Erziehungsberechtigten stellen den Antrag auf Nachteilsausgleich in der Volksschule gem. Punkt 4.1 der Richtlinie. Sie sind auch verantwortlich für die Antragstellung auf SEK-Stufe II. Auf diese Information der Erziehungsberechtigten ist deshalb ein besonderes Augenmerk zu richten, sodass die Schülerinnen und Schüler auch auf der SEK-Stufe II nach Möglichkeit vom Nachteilsausgleich profitieren können. (Es gelten dazu die Richtlinien des Amts für Mittel- und Hochschulen (AMH) bzw. diejenige des Amts für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB) des Kantons Thurgau.)

Bezug zum Förderkonzept

Gemäss Richtlinie sind die Schulgemeinden verpflichtet, das Verfahren zur Gewährung von Nachteilsausgleich im Förderkonzept festzuhalten.

Renate Wüthrich
Geschäftsführerin VTGS

Quellen: Richtlinie zum Nachteilsausgleich an den Thurgauer Volksschulen
Handreichung zum Nachteilsausgleich in der Schule Kanton St. Gallen

«Schulnetz21-TG» strebt nach gesunden Schulhäusern

Gesundheitsförderung in den Schulen und Bildung für nachhaltige Entwicklung geben sich die Hand. Das Kantonale Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen Thurgau (NGSTG) entwickelt sich weiter zum Kantonalen Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen, kurz Schulnetz21-TG. Das Netzwerk unterstützt Schulen auf dem Weg zu gesunden und nachhaltigen Lern-, Arbeits- und Lebensorten.

Seit 2003 ist der Kanton Thurgau mit einem kantonalen Netzwerk Mitglied im Schweizerischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen. Im vergangenen Jahr ging der Kanton Thurgau als Pilot auf den Weg vom «Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen» zum «Schulnetz21-Thurgau». Der Ansatz zum früheren Netzwerk bleibt bestehen, die Schule als Ort zu gestalten, an dem gerne und gut gelernt, gearbeitet und gelebt wird. Netzwerkschulen wirken aktiv am Prozess mit und setzen sich für ein gutes Schulklima, ein sicheres und anregendes Lernumfeld und für einen gesunden Arbeits-, Lern- und Lebensraum ein.

Modell macht Schule

Die Perspektive Thurgau, beauftragt mit der Leitung des «Schulnetz21-TG», unterstützt Schulen bei Projekten im Bereich gesundheitsfördernde und nachhaltige Entwicklung. Sie bieten kostenlose Beratung für Schulen an und begleiten den Prozess hin zu gesunden, nachhaltigen Lern-, Arbeits- und Lebensorten.
Eine gesundheitsfördernde Schule kann an vielfältigen Erfahrungen anknüpfen sowie parallel laufende Aktivitäten zusammenführen und Synergien nutzen. Im Einklang mit den Lehrplänen werden alle motiviert, die Schulwelt aktiv mitzugestalten und sich zugehörig zu fühlen.

Vernetzung ist Trumpf

Am Mittwochnachmittag, 1. November 2017, findet das Kantonale Netzwerktreffen «Schulnetz21-TG» in Weinfelden statt. Eingeladen sind nebst den Lehrpersonen der Mitgliedschulen alle interessierten Lehrpersonen, Schulleitenden und Schulsozialarbeitende aus dem Kanton Thurgau. Bei Interesse kontaktieren Sie den Projektleiter, Yves Grünwald, y.gruenwald@perspektive-tg.ch.

Informationen zum Schulnetz21
Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und Gesundheitsförderung Schweiz haben 1997 die Stiftung Radix mit der nationalen Koordination des Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS) beauftragt. Das SNGS ist über die Jahre gewachsen und zählt heute 1'868 Mitgliedschulen, an denen ca. 39'300 Lehrpersonen arbeiten und ca. 331'100 Schülerinnen und Schüler lernen. Heute führen die Stadt Bern und 19 Kantone sowie das Fürstentum Liechtenstein Netzwerke. Das SNGS ist Mitglied von bildung+gesundheit Netzwerk Schweiz, einem Zusammenschluss von Organisationen, die sich als Dienstleistende für die Gesundheitsförderung und Prävention im schulischen Kontext von der Vorschule bis zur Sekundarstufe II einsetzen.

Die Anforderungen an Schulen werden seit einigen Jahren zunehmend komplexer. Im Rahmen ihrer langjährigen Zusammenarbeit haben deswegen Kantone, Bund und Zivilgesellschaft 2012 die Stiftung éducation21 als Kompetenzzentrum der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) gegründet. Seit dem 1. Januar 2013 ist éducation21 als Anlaufstelle für die Schweizer Schulen bei BNE-Fragen operativ tätig. Die Rolle von éducation21 besteht in der Koordination und Bündelung.
Da die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) den ausdrücklichen Wunsch geäussert hatte, den Schulen in der Schweiz ein koordiniertes Netzwerk anzubieten, haben BAG und Gesundheitsförderung Schweiz die Stiftungen Radix und éducation21 beauftragt, das SNGS weiterzuentwickeln und für die weiteren Facetten von BNE zu öffnen. Es sollten nicht mehrere nationale thematische Schulnetzwerke parallel bestehen.
«Schulnetz21. Schweizerisches Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen» ist das Resultat der dreijährigen Zusammenarbeit von éducation21 und Radix mit Akteuren aus den Bereichen Bildung, Gesundheit, Umwelt und Globales Lernen aus Kantonen, Zivilgesellschaft und Bund. Hinter dem Schulnetz21 stehen bundesseitig, neben dem BAG, die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), das Bundesamt für Umwelt (BAFU), das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), die Stelle für Rassismusbekämpfung und das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) sowie auf nationaler Ebene, die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz. Die Stiftung éducation21 übernahm am 1. Januar 2017 die nationale Koordination vom Schulnetz21.

Yves Grünwald, Projektleitung «Schulnetz21-TG»
www.schulnetz21-tg.ch
www.perspektive-tg.ch

«Chasch au grad nackt id Schuel»

Thurgauer Oberstufenteams aus Amriswil und Müllheim gewinnen den «freelance-award» 2017. Sie überzeugten mit eindrücklichen Plakatideen zum Thema «Digitale Medien». Jetzt sind die Ideen auf Plakatwänden.

Ende März 2017 prämierte eine Jury aus Fachpersonen und Jugendlichen beim «freelance-award» die vier besten Plakate. Freuen durften sich drei Oberstufenteams aus Amriswil, Müllheim und Steckborn. Sie erkämpften sich mit ihren Plakaten zu den Themen Sexting, Online-Glücksspielsucht und Smartphone zweimal den ersten und einmal den vierten Rang.

«freelance award» 2017
Bereits zum vierten Mal hat der Wettbewerb des überkantonalen Präventionsprogramms «freelance» stattgefunden. 136 Oberstufenteams aus sechs Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein haben am diesjährigen «freelance-contest» teilgenommen. Aus den eingereichten Arbeiten haben lernende Grafikerinnen und Grafiker elf ausgewählte Ideen weiterentwickelt und professionell als Plakate und Cinémotions umgesetzt. Entstanden sind einprägsame und kreativ umgesetzte Botschaften zu Themen wie Cybermobbing, Sexting, Cybergrooming, Gamen, Social Media, Online-Glücksspiel und Smartphone.

Perspektive Thurgau, «freelance»
www.perspektive-tg.ch
www.be-freelance.net

Heer

E-BOARD LÖSUNGEN NACH MASS
GIBTS AUCH IM THURGAU
Besuchen Sie unseren Showroom!

www.wandtafel.ch **Heer Söhne AG** Schuleinrichtungen Kehlhofstrasse 4 CH-8560 Märstetten Tel. 071 657 12 28

federas
Für die öffentliche Hand

Auftrag zu vergeben, aber wie?

Lassen Sie sich bei der Vergabe von Dienstleistungen, Lieferungen oder Bauaufträgen unterstützen. Wir definieren mit Ihnen, was Sie benötigen und begleiten Sie dabei, dies vergaberechtlich korrekt zu beschaffen.

Federas Beratung AG, Mainaustrasse 30, Postfach, 8034 Zürich
Telefon +41 44 388 71 81, info@federas.ch, www.federas.ch

DIE MACHEN
SCHULE.
WIR MACHEN
BÜRO.

WITZIG
THE OFFICE COMPANY

HUNGERBÜELSTRASSE 22 • 8501 FRAUENFELD
WWW.WITZIG.CH

Auch die zweite Thurgauer ELBI-EXPO war ein voller Erfolg

Noch besser, noch vielseitiger und noch interessanter als die vor zwei Jahren durchgeführte erste Thurgauer ELBI-EXPO wurde die zweite Erlebnis- und Bildungsmesse für die ganze Familie im und ums BBZ in Weinfelden vom Sonntag, 7. Mai 2017, angekündigt.

Die grossen Versprechungen und hohen Erwartungen wurden in jeder Hinsicht erfüllt, trotz des kühlen und regnerischen Wetters, das sich eher als ideales Messewetter erwies. Gut 2500 Besucherinnen und Besucher aus dem ganzen Kanton machten sich auf nach Weinfelden und erlebten einen bunten, vielseitigen und abwechslungsreichen Familientag.

Rund 40 ausstellende Organisationen und Anbieter zu Themen der Familien, Schule, Lernen, Gesundheit, Erziehung und Entwicklung boten für Gross und Klein Informationen. Sie vermittelten diese sehr interaktiv und boten dazu unzählige Mitmachgelegenheiten. Das parallel zum Ausstellungsbetrieb angebotene Programm, mit spannenden und informativen Referaten, Workshops und Darbietungen aller Art, wurde ganztags rege genutzt. Regierungspräsidentin Monika Knill eröffnete die 2. ELBI-EXPO und hob in ihrer Ansprache hervor, dass an diesem Familientag viele Inputs und Anregungen gegeben werden, dass neben der Theorie auch das Mitmachen Platz haben soll. Umrahmt wurde die Eröffnungsfeier vom erfrischenden und humorvollen Kindercabaret «Cabakids» aus Luzern. Dieses brachte mit seinem witzigen Theaterspiel Themen aus dem Familienalltag auf den Punkt und sorgten bei den Zuschauern für Wiedererkennung und Lacher. Das Hauptreferat von Prof. Dr. Thomas Merz zum Thema «Wie begleiten wir Kinder in der Mediengesellschaft» und die von Reto Scherrer geleitete, lebhafte Podiumsdiskussion am Nachmittag, mit Prof. Dr. Thomas Merz (Medienpädagoge), Marion Sontheim (Elternbildnerin, Familienbegleiterin), Dr. Markus Weissert (Neuropädiater) und Reto Bannwart (Primarlehrer), zum Thema «Aufwachsen in der digitalen Welt – was brauchen unsere Kinder» waren gut besuchte Höhepunkte am Tag. Mehrere Kurzreferate zu Themen aus dem Elternbildungskalender der TAGEO, Kinderworkshops, eine Tanzaufführung und Zaubershow wurden zahlreich besucht.

Die TAGEO freut sich, in Zusammenarbeit mit den Messen Weinfelden und der Kantonalen Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen, dass ihr auch mit der 2. ELBI-EXPO wieder eine attraktive und gut besuchte Veranstaltung gelungen ist. Als Leuchtturm der Elternbildung und des grossen Angebots und Engagements für Familien im Kanton Thurgau, soll die ELBI-EXPO 2019 ein drittes Mal, wiederum in Weinfelden, stattfinden.
Die TAGEO bedankt sich bei allen Mitwirkenden, allen Helfern und Sponsoren für das tolle Zusammenwirken zum Gelingen der ELBI-EXPO 2017.

Ihr Beitrag ist unser Erfolg! Herzlichen Dank.

Susanna Fink
Leiterin Geschäftsstelle TAGEO

Der Kanton Thurgau gleist Integrationskurse neu auf

Alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund, die wenig oder gar nicht deutsch sprechen, sollen befähigt werden, eine für sie geeignete Grundbildung (EBA oder EFZ) lernen zu können. Dazu hat der Kanton Thurgau seine Integrationskurse neu konzipiert. Neu bestehen für 12- bis 24-Jährige durchgehende Angebote, die nebst dem Deutschunterricht und der Allgemeinbildung auch Praktika umfassen.

Wir wollen, dass auch Menschen aus anderen Ländern im Rahmen ihrer Fähigkeiten in verschiedenen Berufen ausgebildet werden können», sagte Marcel Volkart, Chef des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung des Kantons Thurgau, an einer Informationsveranstaltung in Weinfelden. Die wichtigste Voraussetzung dazu ist aber, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen deutsch können. Deshalb bietet der Kanton Thurgau ab dem 1. August 2017 für Personen zwischen 12 und 24 Jahren kantonale Integrationskurse an. Diese Kurse ersetzen alle bisherigen Kurse in der Integration. «Integrationskurse gab es schon vorher. Neu ist nun aber, dass dieses Angebot für Personen zwischen 12 und 24 Jahren durchgehend besteht und mit einer klaren Anschlusslösung, einer beruflichen Grundbildung, aufhört», sagte Volkart.

Im Zentrum dieser Kurse steht die Bildung, insbesondere der deutschen Sprache. Aber auch Mathematik oder Allgemeinbildung werden den Jugendlichen und jungen Erwachsenen gelehrt. Damit sollen die Voraussetzungen für den Besuch der ordentlichen Sekundarschule, das Absolvieren einer ordentlichen Grundbildung EBA oder EFZ oder einer weitergehenden Schule geschaffen werden. Wenn es möglich ist, finden auch Praktika statt. Die Kurse sind aufeinander abgestimmt, durchlässig und finden an acht Halbtagen pro Woche statt.

Vier verschiedene Kurse

Es gibt vier verschiedene Kurse. Der Integrationskurs 1a ist für 12- bis 16-Jährige. Dieser ist für Jugendliche mit wenig oder gar keinen Deutschkenntnissen Pflicht, da er in die obligatorische Schulzeit fällt. Der Kurs wird an maximal sechs Standorten im Thurgau geführt und liegt in der Verantwortung der Schulgemeinden. Personen, die älter als 16 Jahre sind und ebenfalls kaum oder gar nicht deutsch sprechen, steht der Integrationskurs 1b offen. Dort geht es weiter vor allem ums Erlernen der deutschen Sprache, es kommen jedoch auch noch andere Fächer sowie die Vorbereitung auf die Bewältigung des Alltags hinzu. Durchgeführt wird dieser Kurs am Gewerblichen Bildungszentrum Weinfelden.

Darauf folgt der Integrationskurs 2, der am Bildungszentrum für Technik Frauenfeld oder im Bildungszentrum Arbon stattfindet. In diesem steht noch immer das Erlernen der deutschen Sprache im Zentrum. Unterrichtet werden aber auch weitere Fachbereiche wie zum Beispiel Informatik, Gestalten, Sport und Mathematik. Das Ziel ist, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine umfassende Bildung erhalten und langfristig selbständig in der Schweiz leben können. In einzelnen Fällen wird es möglich sein, nach dem Integrationskurs 2 direkt in eine berufliche Grundbildung EBA oder EFZ einsteigen zu können. In den anderen Fällen folgt der Integrationskurs 3, der im Auftrag des Amtes für Wirtschaft und Arbeit durch die Stiftung Zukunft durchgeführt wird. Ziel dieses Kurses ist die letzte Vorbereitung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf eine Grundbildung EBA oder EFZ. Dazu finden an vier Tagen in der Woche Praktika statt, an einem Tag erfolgt das Schliessen von Lücken im persönlichen und schulischen Bereich.

Vier Departemente beteiligt

An der Neukonzipierung der Integrationskurse sind vier der fünf Departemente des Kantons Thurgau beteiligt. Gleich sieht es bei der finanziellen Beteiligung aus. Abhängig davon, wie alt die Kursteilnehmer sind, werden die Kosten nach einem bestimmten Schlüssel verteilt. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind die Integrationskurse 1a und 3 kostenlos, für die Integrationskurse 1b und 2 ist eine Teilnahmegebühr von Fr. 3500.– pro Semester zu entrichten. Die Anmeldung des Integrationskurses 1a erfolgt über die Schulgemeinde, bei den Integrationskursen 1b und 2 über das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung, beim Integrationskurs 3 über das Amt für Wirtschaft und Arbeit.

Informationsdienst Kanton Thurgau

Gedruckte Version des Lehrplans Volksschule Thurgau

Im April 2017 verschickte das Amt für Volksschule je ein gedrucktes Belegexemplar des Lehrplans Volksschule Thurgau pro Lehrerzimmer an alle Regel-, Sonder- und Privatschulen. Das Printprodukt wurde nicht flächendeckend an alle Lehrpersonen verteilt.

Der neue Lehrplan mit seinen Verlinkungen und Filtermöglichkeiten ist primär zur digitalen Nutzung gedacht. Falls in Papierform mit ihm gearbeitet werden soll, ist das individuelle und bedarfsgerechte Ausdrucken sinnvoller, z.B. durch die Wahl der entsprechenden Zyklen oder Fächer: **www.tg.lehrplan.ch** > Startseite oben rechts > Button «Downloadbereich». Von hier aus kann der Lehrplan als Gesamtausgabe oder nach Bedarf in einzelnen Dossiers ausgedruckt werden.

Gedruckte Gesamtausgabe in Ordner
Lehrmittelshop
www.lehrmittel-shop.tg.ch
Bestell-Nr. 5840.54.04
Fr. 40.–

Was die Schule ausser Fremdsprachen auch noch bewegt …

Südostschweiz am Wochenende

«Zoff mit Eltern: Lehrer wollen Ombudsstelle für Schulen»

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer LCH hat ein Positionspapier zur Zusammenarbeit von Schulen und Eltern erarbeitet. Der LCH fordert unter anderem eine Ombudsstelle, damit Konflikte zwischen Eltern und Schule nicht eskalieren. Weiter sollen die Pädagogischen Hochschulen künftig die Kommunikation mit Eltern als zentrales Element in die Ausbildung aufnehmen. Zurzeit erarbeitet der Verband einen Leitfaden, der Fallbeispiele und passende Lösungen beinhaltet. Dieser soll im Herbst erscheinen.

Ostschweiz am Sonntag

«Noten sind nebensächlich»

Der St. Galler Kantonsrat hat einem Nachtrag zum Volksschulgesetz zugestimmt, der die Notenskala von 1 bis 6 mit ganzen und halben Noten erstmals im Gesetz verankert. Der Schritt geht auf eine Motion aus dem Jahr 2015 zurück. Sollte das Gesetz auch in der zweiten Lesung angenommen werden, wird die Stadt St. Gallen ihr Notensystem erneut ändern müssen. Denn seit Anfang dieses Schuljahres hatte St. Gallen von einer arithmetischen Notenskala auf ein lernzielorientiertes Code-System mit ganzen Noten gewechselt.

Schweiz am Wochenende, Ausgabe Solothurn

«Digitalisierung hält Einzug ins Klassenzimmer»

Im Schulzimmer sind Tablets keine Seltenheit mehr. Lernen wird zunehmend digitaler. Wichtiger als der reine Einsatz von digitalen Medien im Unterricht sei aber, den Kindern den richtigen Umgang zu zeigen. Mit den Tablets werden Schulen zunehmend mit Sponsoring-Angeboten konfrontiert. Diese gelte es sorgfältig abzuklären, um unnötige Abhängigkeiten zu vermeiden.

Freiburger Nachrichten

«Nur Lehrer dürfen zu Hause unterrichten»

Ein Elternpaar, dessen Gesuch um Privatunterricht bei der Erziehungsdirektion abgelehnt wurde, zog den Fall vor das Kantonsgericht. Dieses hat nun entschieden, dass nach Vorgaben der Erziehungsdirektion Eltern, die ihr Kind zu Hause unterrichten wollen, die dazu nötige berufliche und pädagogische Ausbildung nachweisen müssen.

Schaffhauser Nachrichten

«Kantonsrat will keinerlei Stundenabbau in der Schule»

Das Kantonsparlament hat mit 46 zu 0 Stimmen bei einigen Enthaltungen seine Zustimmung zur kantonalen Volksinitiative «Kein Abbau – Schule mit Zukunft» gegeben. Diese will die heutige Anzahl Pflichtstunden, 259 über die ganze Schulzeit gerechnet, im Gesetz als Minimum festschreiben und richtet sich somit gegen die Pläne der Regierung, die einen Abbau der Pflichtlektionen angestrebt hat. Auch der Gegenvorschlag der Regierung hatte keine Chance. Die Volksinitiative kommt deshalb im Herbst ohne Gegenvorschlag vors Volk.

Basler Zeitung

«Kein Geld für den Privatschul-Besuch»

Das Baselbieter Kantonsgericht hat die Beschwerde gegen ein abgelehntes Gesuch um Kostenübernahme für den Privatschulbesuch eines stark verhaltensauffälligen Schülers abgewiesen. Der Schulpsychologische Dienst (SPD) hatte als Massnahme den Besuch einer Kleinklasse mit sozialpädagogischer Begleitung empfohlen, was von der Mutter des Schülers abgelehnt wurde. Gemäss Kantonsgericht liege es im Ermessen der Behörde, einer Fördermassnahme innerhalb der öffentlichen Schule den Vorrang zu geben. Die vom SPD vorgeschlagene finanziell günstigere Lösung der Beschulung in einer staatlichen Kleinklas-

se könne als ausreichend bezeichnet werden. Einen Anspruch auf eine optimale Massnahme – den Besuch der Privatschule – gebe es nicht.

Bote der Urschweiz

«Kanton kämpft gegen kleinere Klassen»

Gemäss Schulstatistik beläuft sich die durchschnittliche Klassengrösse auf der Primarstufe im Kanton Schwyz auf rund 17 Kinder. Den bürgerlichen Kantonsräten sind diese Klassengrössen zu klein, sie verlangen einen Systemwechsel. In einem Vorstoss wurde vergangenes Jahr gefordert, dass sich der Kanton nicht mehr pro Lehrer, sondern nach der Anzahl Schüler finanziell an der Lehrerbesoldung beteiligen solle. Die Gesamtzahl Mittelschüler und Mittelschülerinnen ist im Kanton Schwyz weiter gestiegen, insbesondere an den Fachmittelschulen. Bei der Wahl der Schwerpunktfächer in den Gymnasien stehen die Naturwissenschaften an erster Stelle.

Neue Zürcher Zeitung

«Ohne "Ufzgi" nach Hause»

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer LCH hat ein Positionspapier zu Hausaufgaben veröffentlicht. Er spricht sich gegen die Abschaffung von Hausaufgaben aus, fordert aber eine betreute Hausaufgabenzeit für Kinder und Jugendliche an den Schulen. Gemeinden und Schulen sollen «mehrmals pro Woche niederschwellig zugängliche freiwillige Hausaufgabenbetreuung kostenlos anbieten».

Schaffhauser Nachrichten

«Wie Schulen sich schützen»

Um zu verhindern, dass an Schaffhauser Schulen Lehrpersonen mit einer negativen Vorgeschichte angestellt werden, müssen die Bewerber einen Strafregister- und einen Sonderprivatauszug einreichen. Zudem müssen Kandidaten angeben, ob sie derzeit in einem Strafverfahren sind, weil laufende Verfahren aus den beiden Auszügen nicht hervorgehen. Weiter prüft das Erziehungsdepartement alle Bewerbungen. Ferner wird die schwarze Liste, die von der EDK geführt wird, auch für Anstellungen konsultiert.

Luzerner Zeitung

«Sprachunterricht in der Spielgruppe»

Im Rahmen der Teilrevision des Volksschulbildungsgesetzes will die Regierung die Gemeinden bis 2018 verpflichten, fremdsprachige Kinder noch vor dem Kindergarten in Deutschkurse zu schicken. Gleich mehrere Gemeinden bauen entsprechende Sprachförderangebote aus. Horw geht mit einem Pilotversuch voran.

St. Galler Tagblatt

«Verhüllungsverbot light»

Die St. Galler Regierung hat gesetzliche Grundlagen über Bekleidungsvorschriften an öffentlichen Schulen und über die Gesichtsverhüllung im öffentlichen Raum erarbeitet und dazu eine Vernehmlassung durchgeführt. Nach Auswertung der Vernehmlassungsantworten wurde der Gesetzesentwurf nun angepasst. So sollen Bekleidungsvorschriften an öffentlichen Schulen neu nicht mehr auf Gemeindeebene sondern auf kantonaler Ebene geregelt werden. Auch sollen Dispensationen von einzelnen Fächern aus religiösen Gründen in Zukunft restriktiver gewährt werden.

Neue Zürcher Zeitung

«Die Schule zeigt Berührungsängste»

Jedes vierte Zürcher Kindergartenkind ist unterfordert, 20 Prozent der Erstklässler könnten in die zweite Klasse wechseln. Die Erziehungswissenschafterin Margrit Stamm plädiert für einen flexiblen Schuleintritt, der nicht nach Alter, sondern nach Entwicklungsstand des Kindes erfolgt. Joelle Huser, Begabungsexpertin, spricht sich für mehr Begabungsförderung aus.

Felix Züst
Schulpräsident VSG Bischofszell

thurgau-bodensee.ch

Thurgau
BODENSEE

Ausflugstipps für Schulreisen.

Kostenlose und persönliche Tipps und Tricks für Ihren Klassenausflug. Planen Sie Ihre einzigartigen Erlebnisse mit Thurgau Tourismus.

typisch Thurgau

Thurgau Tourismus, Egelmoosstrasse 1, 8580 Amriswil
Telefon +41 71 414 11 44, info@thurgau-bodensee.ch, www.thurgau-bodensee.ch

Alle Schulgemeinden haben gewählt – wir gratulieren den Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten und Schulbehördenmitglieder, die in den letzten Wochen noch neu- oder wiedergewählt wurden, zur Wahl.

Wir wünschen allen Schulbehördenmitgliedern viel Erfolg und Freude in ihrem Amt.

Dank!

Am 31. Juli 2017 endet die Amtszeit 2013 bis 2017. Eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen geben auf diesen Zeitpunkt ihr Amt in neue Hände. Die zurücktretenden Personen haben sich über mehrere Jahre für die Thurgauer Schule eingesetzt und dafür einen grossen Teil ihrer Zeit verwendet.

Der VTGS-Vorstand dankt für die gute Zusammenarbeit und die geleistete Arbeit zugunsten einer guten Bildung für unsere Kinder und wünscht alles Gute für die Zukunft.
Ein besonderer Dank gebührt den Mitgliedern, die ihr Know-how dem Verband zur Verfügung stellten oder aktiv in einer Arbeitsgruppe, in der Delegiertenversammlung oder in einem Ressort mitgearbeitet haben.

Vorstand und Geschäftsstelle VTGS

Kennenlern-Apéro VTGS

Für alle neu- und wiedergewählten Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten

Einladung
Am 1. August 2017 treten Sie als neu- oder wiedergewählte Schulpräsidentin und neu- oder wiedergewählter Schulpräsident offiziell Ihre Amtszeit an.

Damit Sie die Gelegenheit haben, sich gegenseitig kennenzulernen, laden wir Sie ganz herzlich ein zum Kennenlern-Apéro des Verbandes Thurgauer Schulgemeinden VTGS.

Donnerstag, 31. August 2017
Singsaal Backsteinhaus VSG Erlen
Hauptstrasse 84, 8586 Erlen

Wir freuen uns, wenn wir möglichst viele wieder- und neugewählte Präsidentinnen und Präsidenten zu diesem ungezwungenen gesellschaftlichen Anlass begrüssen dürfen.

Das Programm werden wir Ihnen zu einem späteren Zeitpunkt zustellen.

Kurse für Schulbehörden und Schulleitungen 2017

Gemeinsame Angebote vom Amt für Volksschule (AV) und Verband Thurgauer Schulgemeinden (VTGS)

Die Kurse sind für Schulgemeinden kostenlos. Sie finden im Kurszentrum Adler, Grabenstrasse 8, Frauenfeld statt. Ausnahmen sind unten aufgeführt.

Die mit ➡ gekennzeichneten Kurse empfehlen wir speziell für neu gewählte Präsidentinnen, Präsidenten und Behördenmitglieder.

Kurs-Titel/Thema	Datum	Zeit	Kursleitung
Einführung für neue Schulpflegerinnen, Schulpfleger und Finanzverantwortliche	Mittwoch, 30.08. oder Montag, 04.09.2017 Mittwoch, 25.10. oder Montag, 30.10.2017	18.00 – 21.30 Uhr 2 Module à 1 Abend	AV, Abteilung Finanzen
➡ **ABC des Amtes für Volksschule**	Donnerstag, 24.08.2017	18.00 – 21.00 Uhr	Beat Brüllmann
➡ **Behördenarbeit ist Führungsarbeit**	Donnerstag, 07.09.2017	18.00 – 21.30 Uhr	Kurt Zwicker, Toni Betschart
Finanzplanung in Schulgemeinden – HRM2	Montag, 11.09.2017	18.00 – 21.00 Uhr	AV, Abteilung Finanzen
Wirksam intern evaluieren	Mittwoch, 13.09. und Samstag, 16.09.2017	18.30 – 21.30 Uhr 09.00 – 12.00 Uhr	Team Fachstelle Schulevaluation
NEU: Sonderschulung – Kriterien und Prozesse	Donnerstag, 14.09.2017	18.00 – 21.00 Uhr	Gabriela Wartenweiler Sabine Schmid-Köhler
NEU: Wie die Integration von Zugewanderten in unserer Schule gelingt	Montag, 18.09. und Donnerstag, 05.10.201	18.00 – 21.00 Uhr	Bernd Ruoff Gabor Kis
NEU: Wirkungsvolle Führung der Qualitätssorge	Dienstag, 19.09.2017	18.30 – 21.30 Uhr	Patrick Steffen Peter Zweidler
Schulentwicklung und Lehrplan Volksschule Thurgau	Dienstag, 26.09.2017	18.00 – 21.30 Uhr	Xavier Monn Kurt Zwicker
➡ **Die Schulgemeindeversammlung**	Dienstag, 31.10.2017	18.00 – 21.00 Uhr	Susanna Koller Brunner

Kurs-Titel/Thema	Datum	Zeit	Kursleitung
➡ **Schulfinanzierung und Beitragssystem im Überblick**	Mittwoch, 08.11.2017	18.00 – 21.00 Uhr	AV, Abteilung Finanzen
➡ **Das Schulrecht im Überblick**	Dienstag, 14.11.2017	18.00 – 21.00 Uhr	Titus Gunzenreiner oder Regine Siegenthaler
➡ **NEU: Beratungsangebote im Überblick**	Mittwoch, 22.11.2017 **Weinfelden**	18.00 – 21.00 Uhr	Judith Rieser Müller
Thurgauer Schulfinanzwesen für Schulleitungen	2018 nächste Durchführung	3 Tage	
Rechnungsprüfung in der Schulgemeinde	2018 nächste Durchführung	2 Abende	

Gebühren

Kurse, die für Schulbehördemitglieder und Schulleitungen kostenlos sind

- Bei Abmeldungen nach Zustellung der Einladung wird eine Bearbeitungsgebühr von Fr. 50.– verrechnet.
- Für Abmeldungen, welche später als 10 Arbeitstage vor Seminarbeginn eintreffen, oder bei unentschuldigtem Nichterscheinen beträgt die Annullierungsgebühr Fr. 100.–.

Anmeldung für alle Kurse

Rasch und unkompliziert melden Sie sich per Internet über **www.weiterbildung.tg.ch** bis 1 Monat vor Kursbeginn an. Aus organisatorischen Gründen ist eine frühzeitige Anmeldung erforderlich!

Abrufkurse für schulgemeindeinterne Weiterbildung

Folgende Abrufkurse stehen zur Verfügung

- **Qualitätsmanagement**
- **Management von schwierigen Ereignissen**
- **Eltern wirkungsvoll einbeziehen**

Das für Ihre Schulgemeinde Passende ist nicht dabei?

Nach Absprache sind weitere Kursthemen möglich.

Haben Sie Anregungen für neue Kurse?
Möchten Sie eine direkte Rückmeldung über einen Kurs machen?
Brauchen Sie einen Tipp für Ihre persönliche Weiterbildung?

Wir sind für Sie da und unterstützen Sie gerne.

Renate Wüthrich, Geschäftsstelle VTGS
E-Mail renate.wuethrich@vtgs.ch
Telefon 058 346 14 40

Roland M. Bosshart, Amt für Volksschule
E-Mail roland.bosshart@tg.ch
Telefon 071 910 22 50

Weitere für Schulbehörden und Schulleitungen interessante Kurse der Weiterbildung Thurgau

Den Schulbehörden und Mitarbeitenden von Schulgemeinden stehen alle Kurse der Weiterbildung Thurgau zum Besuch offen. In den Bereichen Fachkompetenz, Persönlichkeitskompetenz, Sozialkompetenz und Führungskompetenz finden Sie interessante Kurse. Anregungen sind nachfolgend aufgeführt.

Kurs	Bereich	Datum	Ort	Kosten
Effiziente Protokollführung	Fachkompetenz	1 Tag Freitag, 15.09.2017	Frauenfeld	Fr. 310.–
Grundzüge des öffentlichen Beschaffungswesens	Fachkompetenz	½ Tag Dienstag, 12.09.2017	Frauenfeld	Fr. 155.–
Rechnungsrevision – kompetent und transparent	Fachkompetenz	1 Tag Mittwoch, 14.09.2017	Frauenfeld	Fr. 310.–
Culture Check – Wissen über Kulturen aufbauen	Sozialkompetenz	2 Tage Donnerstag, 26.10. und Freitag, 27.10.2017	Frauenfeld	Fr. 620.–
Die eigenen Kommunikationskompetenzen stärken	Sozialkompetenz	1 Tag Mittwoch, 13.09.2017	Frauenfeld	Fr. 310.–
Fplus Foren 2017	Führungskompetenz	2 Stunden, 16.00 – 18.00 Uhr Mittwoch, 30.08.2017 Donnerstag, 30.11.2017	Frauenfeld	kostenlos
Leistungsfähig ohne Stress für Führungskräfte	Führungskompetenz	2 Tage Dienstag, 05.09. und Mittwoch, 06.09.2017	Frauenfeld	Fr. 620.–
Personalentwicklung – ein Teil meiner Führungsaufgabe	Führungskompetenz	1 Tag Donnerstag, 09.11.2017	Frauenfeld	Fr. 310.–
Herausfordernde Mitarbeitersituationen in der Führung	Führungskompetenz	1 Nachmittag Dienstag, 28.11.2017	Frauenfeld	Fr. 155.–

Angebote der PH Thurgau

www.phtg.ch/weiterbildung

Weiterbildungsstudiengänge

www.phtg.ch/weiterbildung/weiterbildungsstudiengaenge/

CAS Berufswahl-Coach
Herbst 2017 – Herbst 2019
Anmeldung: 30. Juni 2017

CAS Entwicklungspsychologische Beratung (EPB)
August 2017 – September 2018
Anmeldung: 30. Juni 2017

iSout
Herbst 2017 – Herbst 2018
Anmeldung: 30. September 2017

Alle Weiterbildungsangebote auf
www.phtg.ch > Weiterbildung > Weiterbildungsfinder

iScout – Fachperson Medienbildung und Informatik in der Schule

iScouts übernehmen eine wichtige Rolle in der Medienbildung und Informatik an der Schule. In dieser Weiterbildung vertiefen sie ihr Wissen in den schulischen Handlungsfeldern dieses Bereichs. Sie erweitern ihre Kenntnisse zu Lehr- und Lernarrangements mit digitalen Medien, zum Umgang mit Onlinequellen und -werkzeugen und setzen sich mit technischen Fragen wie auch mit dem Einsatz von mobilen Geräten an der Schule auseinander.

Die Ausbildungsinhalte orientieren sich am kantonalen «Aufgabenprofil iScout 2015» und am «Lehrplan Volksschule Thurgau».

Anmeldung: 30. September 2017
Start: **25. Oktober 2017**

Anmeldung
www.phtg.ch > Weiterbildung > Weiterbildungsstudiengänge > iScout

Netzwerk Schulführung

www.netzwerkschulfuehrung.ch

Kurse	Dauer	Anmeldung
CAS Schulleitung 2017 – 2019	September 2017 – Juli 2019	31. Mai 2017 Nachmeldungen auf Anfrage
Führungsberatung	fortlaufend	Details siehe Homepage

So viel mehr als Tisch und Stuhl:

Ergonomische Möbel, die Schule machen.

Einrichtungen für Schulverwaltung und Schulleitung

wohlfühlbüromöbel JOMA aadorf

JOMA-Trading AG, Weiernstrasse 22, CH-8355 Aadorf
Tel 052/365 41 11, e-mail: info@joma.ch, www.joma.ch

Weiterbildungsprogramme 2017/18

Die neuen Programme sind da:

- kursorische Weiterbildungen
- Weiterbildungsstudiengänge
- Weiterbildungen als Dienstleistung

Der **Weiterbildungsfinder** der PHTG hilft bei der zielgerichteten Suche.

www.phtg.ch > Weiterbildung > Weiterbildungsfinder

Pädagogische Hochschule Thurgau.
Unterer Schulweg 3, 8280 Kreuzlingen 2, Telefon +41 (0)71 678 56 56, www.phtg.ch

«Yes, we can!»

Mathematik *(nicht nur)* für
Menschen mit Down-Syndrom
mit Dr. Waltraud Juranek

Das Konzept von **«Yes, we can!»** ist eine effiziente Methode, die bei Kindern mit Down-Syndrom oder einer anders bedingten Rechenschwäche scheinbar **Unmögliches möglich macht.** Parallel zu den Basisfertigkeitenlernen die Kinder, auf eine spezielle Art mit den Fingern zu rechnen. Dadurch werden im Gehirn die zuständigen Rechenzonen aktiviert. Das **Begreifen** entwickelt sich aus dem **Greifen.**
Die Methode eignet sich für **jede Art** von Rechenlernschwäche und für Rechenanfänger bis hin zum Beherrschen der Grundrechnungsarten.

Tag 1: Basisfertigkeiten des Lernens und erstes Zählen und Rechnen
Tag 2: Grundrechnungsarten und lebenspraktische Mathematik

Termine **2017**

15. + 16. September

jeweils von
9.30 bis 12.30 und
14.00 bis 17.00 Uhr

Im Werkheim Uster

Ausführliche Informationen
unter **www.insieme21.ch**

insieme21

Der Verein insieme 21 setzt sich in der (deutschen) Schweiz ein für die Interessen der Menschen mit Trisomie 21 (Down-Syndrom) und deren Angehörige.

Spenden sind jederzeit willkommen:
PC-Konto: 85-7693-2
IBAN: CH42 0900 0000 8500 7693 2
BIC: POFICHBEXXX

ATACOM Engineering

Sie sind einzigartig.
Genau wie unsere
Lösungen.

ATACOM Engineering
Bischofszellerstrasse 72a
9200 Gossau
Tel.: 071 388 17 00

Ihr Partner für:

- Steuerungstechnik

- Antriebstechnik

- Informatik

SV Schulverwaltung und
SV Fin als Teil von EDIS

Veranstaltungen

VTGS

Kennenlern-Apéro
Donnerstag, 31. August 2017

Herbstversammlung
Freitag, 3. November 2017

Delegiertenversammlung 2017
Mittwoch, 29. November 2017

Amt für Volksschule (AV)

Tagung für Schulleitungen
Dienstag, 22. August 2017 / 13.30 – 17.30 Uhr
(anschliessend GV VSLTG)
Thurgauerhof, Weinfelden

Weiterbildung Modullehrplan Medien und Informatik
Informationsveranstaltung
Für Schulbehörden Dienstag, 29. August 2017
19.00 – 20.30 Uhr / Aula Kantonsschule Frauenfeld
Für Schulleitungen Mittwoch, 30. August 2017
15.00 – 17.00 Uhr / Aula PMS Kreuzlingen oder
Mittwoch, 6. September 2017 / 15.00 – 17.00 Uhr
Aula Kantonsschule Frauenfeld

Informationsveranstaltung für Schulbehörden
Donnerstag, 23. November 2017 / 19.15 – 21.45 Uhr
Thurgauerhof, Weinfelden

Teilkonferenzen

Diese Konferenzen sind für die entsprechenden Lehrpersonen obligatorisch – bitte das Datum frei halten und keine schulinternen Veranstaltungen planen.

TKK, TUK, TMK und TKHL
Mittwoch, 8. November 2017

Pädagogische Hochschule Thurgau

Wem «gehört» die Schule?
Historische Entwicklungen – aktuelle Perspektiven

Tagung an der Pädagogischen Hochschule Thurgau
31. August / 1. September 2017

Die Reformen der letzten 20 Jahre haben im schweizerischen Bildungssystem zur Veränderung von Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen und Einfluss geführt. Neue Akteure wie z.B. Schulleitungen, Schulkommissionen in «Einheitsgemeinden», Initiativgruppen oder PISA. An der Tagung vom 31. August und 1. September 2017 an der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG) werden diese Entwicklungen aus historischer und aktueller Perspektive erörtert, analysiert und diskutiert.

Die Tagung richtet sich an Schulbehördenmitglieder, Schulleiterinnen und -leiter, Bildungspolitikerinnen und -politiker, Erziehungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, Dozierende an Pädagogischen Hochschulen, Personen aus der Bildungsverwaltung, sowie weitere Interessierte. Die Tagung dient auch der Förderung junger Forscherinnen und Forscher der Erziehungswissenschaft.

Das Tagungsprogramm und die dazugehörenden Abstracts können auf der Tagungswebsite **phtg.ch** > Veranstaltungen nachgelesen werden. Die Anmeldung ist ebenfalls auf dieser Tagungswebsite möglich.

IN ALLEN PHASEN
FÜR IHRE FAMILIE DA.

Mit Kindern kann es ganz schön turbulent zu und her gehen.
Da braucht es verlässliche Partner. Gerne begleiten wir Sie
mit starken, einzigartigen Angeboten durch Ihre Familienzeit.

tkb.ch/familie

Thurgauer Kantonalbank
FÜRS GANZE LEBEN